



Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 14.03.2008

Unser Zeichen: resümee nicki pawlow

Nicki Pawlow: Die Frau in der Streichholzschachtel - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 13. März 2008

Wie erstellt man am schnellsten eine Übersicht aller früheren DDR-Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten? Wer kennt jemanden der jemanden kennt, der früher Dampfkessel hergestellt hat? Und wie verkauft man der Öffentlichkeit in schönen Worten einen Stellenabbau von 60.000 auf 6.000 Mitarbeiter? Es sind solche und ähnliche Fragen, die Franziska Anfang der 90er Jahre umtreiben, denn sie ist bei der Treuhand beschäftigt. Die Protagonistin in Nicki Pawlows Roman „Die Frau in der Streichholzschachtel“ hat auf ihrem Schreibtisch jeden Tag Papierberge vor sich und muss sich von den Arbeitern, die immer wieder vor dem Treuhand-Gebäude demonstrieren, nicht selten als „Wessi“ beschimpfen lassen.

Nicki Pawlow, die nie selbst bei der Treuhand beschäftigt war, hat bei ihren Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern allerhand abenteuerliche Geschichten gehört. Aber: „Die Leute, mit denen ich gesprochen habe, das waren keine Schweinehunde. Die haben versucht, einen sauberen Job zu machen“, erzählte die Autorin, als sie ihren Roman im Museum in der „Runden Ecke“ vorstellte.

Nicht nur die Nachwendezeit beschreibt Nicki Pawlow in ihrem Buch; sie fängt auch viele Facetten des DDR-Alltags ein: Der erste Farbfernseher der Familie, als die Protagonistin noch Schulkind war, das Nachspielen von Indianerfilmen mit Freunden, die Wehrezziehung und nicht zuletzt die von den Eltern immer wieder eingeschärfte Parole: Bloß niemandem erzählen, dass wir Westfernsehen gucken; niemals sagen, was Du wirklich denkst. Der Vater ist ausgezeichneter „Held der Arbeit“, durfte aber trotzdem nicht studieren und keine einzige Auslandsreise machen. Grund ist die Flucht seines Schwagers, die immerhin bereits 25 Jahre zurück liegt, als er es erneut mit einem Reiseantrag versucht. Während er tatsächlich für wenige Tage in die Bundesrepublik fahren darf, werden Ehefrau und Tochter zuhause überwacht – ein „Telefontechniker“ repariert unaufgefordert das Gerät der Familie, am nächsten Tag findet sich eine Wanze im Hörer.

Nach seiner Rückkehr schwärmt der Vater von der Freundlichkeit und Sauberkeit im Westen. „Alles ist so lebendig, so bunt. Man kann frei denken dort.“ Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die gesamte Familie in die Bundesrepublik ausreist. Es bewege sie sehr, sagte Nicki Pawlow, gerade diese Geschichte im Museum in der „Runden Ecke“ vorzustellen. „Wer hätte das gedacht, dass hier eines Tages Schriftsteller sitzen und aus ihren Büchern lesen“, fragte sie sich in den früheren Arbeitsräumen der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit.

Neben Kindheit und Jugend in der DDR sowie der Arbeit der Treuhand ist die Liebe der dritte große Erzählstrang in Nicki Pawlows Roman. Ihre Protagonistin Franziska lernt Wolfgang Kiefer, geboren Ende der 30er Jahre im Prenzlauer Berg in Berlin und später DDR-Korrespondent eines bundesdeutschen Fernsehsenders, kennen und lieben. Oft hatte sie ihn auf dem Bildschirm gesehen, doch bei ihrer persönlichen Begegnung vertraute er ihr seine Lebensgeschichte an. Teil davon ist eine Streichholzschachtel, die ihm einst eine Frau in die Manteltasche schmuggelte; auf den Innenboden hatte sie ihre Telefonnummer geschrieben. Franziska will das Geheimnis um die Nummer mit der Leipziger Vorwahl lüften...